

Die Kohlennot Europas.

Von Ingenieur A. S. Goldreich.

Fast in allen Staaten Europas sind Maßnahmen zur Einschränkung des Kohlenverbrauches getroffen worden, und man kann derzeit von einer Kohlennot dieses Erdteiles sprechen, welcher jedoch in den verschiedenen Staaten-gruppen auch verschiedene Ursachen zugrunde liegen. Kohlennot im wahren Sinne des Wortes leiden unsere Feinde, weil der Verlust der reichen Kohlengebiete in Belgien, Frankreich und Rußland eine wesentliche Minderförderung zur Folge hat und England diesen Mehrbedarf seiner Verbündeten keineswegs decken kann. Kohlennot leiden auch jene neutralen Staaten, die im Frieden auf englischen Kohlenbezug angewiesen waren. Es ist bekannt, daß die Kohlenversorgung der Schweiz von Deutschland im reichlichen Maße garantiert worden ist. Auch Holland wurde im Frieden wie im Kriege von Deutschland reichlich mit Kohle versorgt und wird in Zukunft ebenfalls die nötigen Kohlenmengen erhalten, wenn es entsprechende Kompensationsprodukte liefert. Die übrigen neutralen Staaten haben im Frieden fast ausschließlich ihren Kohlenbedarf in England gedeckt.

Die außerordentlich günstigen geologischen Verhältnisse sowie die billigen maritimen Frachtsätze sicherten nämlich der englischen Kohle in den meisten Staaten Europas eine Monopolstellung. Es ist hierbei charakteristisch, daß England nicht nur der Lieferant der kohlenarmen Staaten dieses Erdteiles gewesen ist, sondern daß es auch reichlich seine Kohlen in den Kohlenstaaten Europas abgesetzt hat, das heißt in jenen Staaten, in welchen die Kohlenindustrie eine besondere Bedeutung besitzt, beziehungsweise die Grundlagen für die Entwicklungsmöglichkeiten des Kohlenbergbaues vorhanden sind. Es sei daran erinnert, daß zu Anfang dieses Jahrhunderts in Frankreich eine rege Agitation für die Verstaatlichung des Kohlenbergbaues entfaltet wurde, welche eine bedeutende Steigerung der Kohlenförderung in die Wege leiten sollte. Frankreichs Kohlenindustrie machte vergebliche Anstrengungen, um mit der englischen Kohle in seinem eigenen Lande in eine erfolgreiche Konkurrenz treten zu können. England hat durch seine Kohlenausfuhr in Frankreich die Entwicklung der mit bedeutend größeren Selbstkosten arbeitenden französischen Kohlenindustrie gehindert. Trotz wiederholter Tarifmaßnahmen war es Frankreich nicht möglich, seine eigene Kohle in Westfrankreich abzusetzen, in dessen Gebieten ausschließlich englische Kohle verbraucht wird. Das kohlenreiche Rußland hat ein Sechstel seines Kohlenbedarfes in England gedeckt, und es ist wohl außer Zweifel, daß Rußland mit geringen Anstrengungen seine eigene Kohlenförderung hätte herab erhöhen können, daß es von der Kohleneinfuhr vollständig unabhängig gewesen wäre. Selbst im kleinen und kohlenreichen Belgien, das im neuentdeckten Campinegebiet sehr bedeutende Kohlenvorräte in Reserve hat, hat England die ansehnliche Menge von jährlich über 2 Millionen Tonnen Kohle abgesetzt. Das kohlenarme Italien war fast vollständig auf englische Kohlenlieferungen angewiesen, und es war keinem Staate möglich, hier mit England in einen erfolgreichen Wettbewerb eintreten zu können.

England hatte in der vergangenen Friedenszeit die Entwicklung der Kohlenindustrie seiner Verbündeten gehemmt. Waren diese Staaten schon im Frieden bezüglich der Kohlenversorgung in eine Abhängigkeit von England geraten, so ist infolge der Verluste der Kohlengebiete im Kriege die Kohlen-situation für die Verbündeten Englands, das derzeit wegen verminderter Kohlenförderung wesentlich geringere Ausfuhrmengen zur Verfügung hat, katastrophal geworden. England kann den Kohlenbedarf dieser Staaten nicht decken und verhindert außerdem Kohlenlieferungen Deutschlands. Die nordischen Staaten beabsichtigen, sich durch die Erschließung der reichen Kohlenlager auf Spitzbergen vom englischen Kohlenbezug un-

abhängig zu machen. Spanien hat seine Kohlen-gewinnung im Kriege beträchtlich erhöht, um den Ausfall der englischen Einfuhr wettzu-machen. Auch die Zentralmächte waren trotz ihres großen Kohlenreichtums große Kon-jumenten englischer Kohle; Deutschland hat im Jahre 1913 mehr als neun Millionen Tonnen Kohle aus England bezogen. England hat in-folge der günstigen Frachtverhältnisse im kohlenreichen Deutschland in den letzten Jahren in steigendem Maße seine Kohle abgesetzt. In Berlin wurden im Jahre 1913 zirka 977,000 Tonnen englischer Kohle und 955,000 Tonnen ober-schlesischer Kohle verbraucht. Trotz der er-heblichen Preisopfer der ober-schlesischen Montanindustrie konnte die englische Kon-kurrenz nicht verhindert werden. Der Ausfall der englischen Einfuhr im Kriege ist in Deutsch-land mit Befriedigung empfunden worden, weil die Absatzmöglichkeit der ober-schlesischen Kohle erheblich an Boden gewonnen hat.

Es ist bekannt, daß Deutschland im gegen-wärtigen Kriege auch nach Norwegen, Schweden und Dänemark Kohle liefern will, daß England dies bisher verhindert hat. Man kann also von einer Kohlennot im Sinne der Entente in Deutschland und auch in Oesterreich-Ungarn nicht sprechen, wenn auch Maßnahmen zur Einschränkung des Verbrauches an Kohle getroffen worden sind. Die Zentralmächte sind in der angenehmen Lage, derzeit die bedeutend erhöhten An- forderungen des Eigenverbrauches an Kohle zu decken, trotzdem die ansehnliche englische Kohleneinfuhr des Friedens derzeit entfällt. Die Zentralmächte versorgen den Balkan, der ansehnliche Kohlenmengen im Frieden aus Eng- land bezogen hat. Deutschland ist ferner im- stande, den Kohlenbedarf der neutralen Staaten zu decken, die durch den Ausfall der englischen Kohlenlieferung in schwere wirtschaftliche Not geraten sind. Wenn von einer Kohlennot der Zentralmächte die Rede sein soll, die zur Spar- samkeit im Verbrauch von Kohle Anlaß gibt, so ist diese Kohlenkrise nur eine Trans- portfrage, die jedoch keineswegs krisenhaften Charakters ist. Belgien, Nordfrankreich, Serbien, Montenegro, Polen und ein großer Teil von Rumänien sind besetzt. Auf diesen ausgedehnten okkupierten Gebieten haben die Zentralmächte für die Ab- wicklung des Bahnverkehrs zu sorgen. Wer vermag die großartigen Leistungen des Eisen- bahnwesens der Zentralmächte in Frage zu stellen? Wir haben nur Empfindungen der Be- wunderung für die Kraftentfaltung österreichi- scher und reichsdeutscher Eisenbahntechnik, Kriegeres mit goldenen Lettern bedacht sein werden. Die derzeitige Kohlennot Europas eröffnet eine Perspektive in jene Zeit, in welcher der relativ kleine europäische Kohlen- vorrat erschöpft sein wird. Allerdings könnte nach den vorliegenden Berechnungen erst nach etwa 800 Jahren der europäische Kohlen- vorrat verbraucht sein. Englands Kohlen- reichum dürfte für drei Jahrhunderte aus- reichen. Wenn nicht inzwischen eine neue Kraftquelle entdeckt sein wird, dann werden das kohlenreiche Amerika und Asien über einen Rohstoff verfügen, der die Europäer in eine noch weit größere wirtschaftliche Abhängigkeit bringen könnte, als dies speziell die Entente schon während des jetzigen Krieges zu empfinden immer wieder Gelegen- heit erhält.